

Zehnpänner in Bad Ischl

Am 16. August fuhr ein Gespann mit zehn Norikern durch das Stadtzentrum von Bad Ischl.

Bereits im vorigen Jahr organisierten Martin Achleitner und Christian Ecker im Rahmen des Kaiser-Franz-Josef Gedächtnistrabrennen ein Taxi der besonderen Art. Mit einem Zehnpänner wurden der Kaiser sowie weitere Ehrengäste vom Stadtzentrum zur Trabrennbahn nach Kaltenbach kutschiert. Heuer konnte das Trabrennen aufgrund des Coronavirus nicht stattfinden, jedoch wollte man in der Kaiserwoche nicht auf Pferde verzichten. Folglich entschlossen sich die beiden Pferdezüchter und Gespannfahrer Martin Achleitner und Christian Ecker mit zehn Noriker Pferden eine alternative Route durch das Stadtzentrum zu fahren. Die Ehrengäste Lehka Gotthardova (Bürgermeisterin von Kladruby nad Labem), Bürgermeisterin Ines Schiller, EU-Abgeordneter Hannes Heide, Stephan Köhl vom Tourismusverband, Andreas Nöhammer mit Familie und das Kaiserdouble wurden von Christian Ecker mit dem rund 25 Meter langen Gespann elegant durch die Straßen von Bad Ischl gelenkt. Angeführt wurde der Mehrspänner vom bekannten und renommierten Deckhengst Taiga Vulkan XV, welcher bereits die Verbandsprämie in Gold erhielt. Insgesamt stammen die zehn Pferde, darunter zwei Deckhengste, fünf Stuten und drei Wallachen, von sieben verschiedenen Besitzern.

Vielen Leuten ist der Aufwand beim Gespannfahren gar nicht bewusst. Allein der Hufbeschlag für zehn Pferde kostet rund 1200€. Des Weiteren benötigt jedes Pferd ein passendes Geschirr, welches nach jeder Fahrt gereinigt und gepflegt werden muss. Ebenso braucht man einen passenden Wagen, vor dem zehn Pferde gespannt werden können. Außerdem müssen bei einem Mehrspänner alle Pferde sehr gut ausgebildet und sicher im Straßenverkehr sein. Ein Zehnerzug kann nur von sehr erfahrenen Gespannfahrern mit der Unterstützung vieler fachkundiger Helfer gelenkt werden. Pro Pferd wird mindestens ein Helfer/eine Helferin benötigt, der/die sowohl beim Ein- und Ausspannen, als auch beim „Angehen“ und in den Pausen ein Pferd betreut. Hierbei wird deutlich, dass die Erhaltung eines solchen Kulturgutes viel Einsatz, Fachwissen und helfende Hände voraussetzt.